Der Grenzgänger unter den Literaten

Schriftsteller Stefan Andres, der aus einem kleinen Moselort stammte, ist vor 60 Jahren nach Italien ausgewandert.

ON EILEEN BLÄDEL

CHWEICH/TRITTENHEIM "Auf dem Catzenkopfpflaster spiegelten Jauhe- oder Regenpfützen den Himnel; in der Kulang, wie wir die Gosse nannten, trieben die Abwässer aus len Küchen und Ställen; die Düngerhaufen bauten unmittelbar an len Straßen ihre goldfädige, in der Morgenkühle dampfende Pracht iuf, über ihnen ragten die Jaucheoumpen als die Wahrzeichen des ziilisatorischen Fortschritts."

Stefan Andres, der Dichter von ler Mosel, beschreibt so den Ort, an lem er seine Kindheit verbracht hat. Is ist Schweich um das Jahr 1910: in 6000-Seelen-Dorf mit schmutzigen Gassen, aber ohne jegliche Kanalisation und elektrisches Licht. Die Moselregion – so, wie sie vor twas mehr als 100 Jahren ausgeseien hat - lebt in Andres' Werk fort.

Viele Orte hat der Autor zum Schauplatz seiner Erzählungen userkoren. Und nicht nur das: Nuch die Geschichte der Landschaft ınd die Menschen, die dort lebten, ind in seinen Büchern und Novelen festgehalten. Zu Lebzeiten war ler Schriftsteller sehr erfolgreich, vie Andres-Biograf Michael Braun om Institut für Deutsche Sprache ınd Literatur der Kölner Universität agt: "In den 1950er Jahren gehörte Andres zu den meistgelesenen Auoren." Seine Bücher erreichen eine Gesamtauflage von mehreren Milionen und stehen in Deutschland egelmäßig auf den Bestseller-Lisen. Dabei hatten ihn seine Eltern eigentlich zum Priester bestimmt.



Der Stefan-Andres-Brunnen am Schulzentrum von Schweich (Landkreis Trier-Saarburg) erinnert an den Autor, der hier während der 1910er Jahre seine Kindheit verbrachte. Bildhauer Hanns Scherl (1910 - 2001) aus Wittlich hat den Brunnen gestaltet.

Er entscheidet sich jedoch für die der Breitwies. Diese Flur gehört zum Schriftstellerei – bleibt aber wie – Dhrönchen einem Ortsteil Tritten-





Stefan Andres, aufgenommen im Alter von 45 Jahren, während seiner Zeit in Unkel bei Bonn.

FOTO: ARCHIV DER STEFAN-ANDRES GESELLSCHAFT

skeptisch gegenübersteht".

Andres ist ein Mann der Gegensätze. Die Heimatliebe kennt er so gut wie das Fernweh. "Seine Perspektive geht über das Nur-Provinzielle hinaus in die europäische Geistesgeschichte", sagt Michael Braun. "Andres ist ein europäischer Heimatdichter." Ein Grenzgänger also.

Geboren wird Andres in einer kleinen Mühle im Dhrontal. Dort verbringt er die ersten vier Jahre seines Lebens. Seine Kindheitserlebnisse wird der Autor besonders im Frühwerk verarbeiten.

Die Mühle, in der Andres 1906 zur Welt kommt, steht heute noch auf seelsorgerisch von dort aus betreut wird. Die Tauffeier im Gasthaus zum Dhrontal – heute Hotel Weinhaus Weis – soll sich genauso zugetragen haben, wie Andres sie in "Der Knabe im Brunnen" schildert: Am Ende vergessen die Eltern den schlafenden Kleinen auf der Ofenbank. Die Mühlen im Dhrontal sind längst stillgelegt.

Als Andres gerade vier Jahre alt ist, kommt es zum Bau der Dhrontalsperre. Während damit für die Stadt Trier und das Trierer Land eine neue Energiequelle erschlossen wird, verlieren die Müller im Tal ihre Existenzgrundlage. Die Ereignisse hat



Das Geburtshaus von Stefan Andres (1906 – 1970) in Dhrönchen an der Mosel, einem Ortsteil von Trittenheim. Foto: ARCHIV/KLAUS KIMMLING

der Schriftsteller später in dem Roman "Die unsichtbare Mauer" geschildert.

Auch die Familie Andres ist gezwungen, ihren Besitz aufzugeben. Mit dem Geld, das sie von der Stadt Trier für die Wasserrechte bekommt, kauft sie ein Bauernhaus in der Wilzgasse in Schweich, der heutigen Bahnhofstraße. Und so verschlägt es den jungen Stefan Andres nach Schweich. Es ist eine Zeit des Umbruchs. Vieles sieht der Junge dort zum ersten Mal: eine Dampflok, ein Automobil, einen Zeppelin. Die Kanonenrohre der deutschen Artillerie. Das Zeitalter der Technik kommt mit dem Kriegsbeginn.

Andres erlebt sowohl den Ersten als auch den Zweiten Weltkrieg mit – und auch die damit verbundenen Ängste erfährt er am eigenen Leib. Zweimal geht er später in die italienische Emigration, nach Positano und nach Rom. Wolfgang Keil erklärt: "Er will vor allem seine Frau, die Halbjüdin ist, aus der direkten Gefahrenzone bringen. Aber er will auch nicht als Schriftsteller von der NS-Ideologie vereinnahmt werden."

In dem Roman "Der Knabe im Brunnen" laufen dem kleinen Steff eines Tages die Kühe davon, weil er auf der Wiese eingeschlafen ist. Da tröstet der Vater seinen Sohn mit den Worten, dass es viel schwerer sei, "Gedanken und Träume auf die Weide zu führen und zu hüten und fett heimzubringen als Kühe".

Andres kehrt Deutschland 1961 endgültig den Rücken. Neun Jahre später stirbt er in Rom. Er liegt auf dem Campo Santo Teutonico im Vatikan begraben.

INFO I

Wussten Sie schon, ...

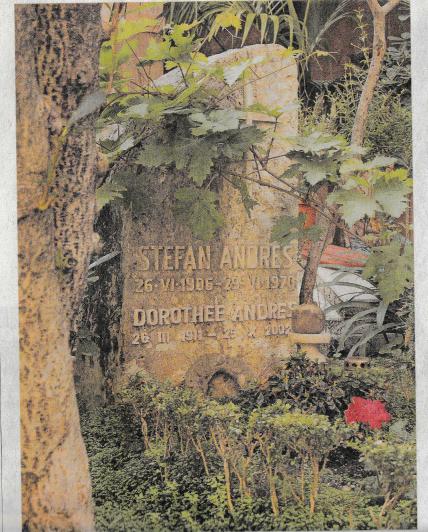
... dass Stefan Andres in seinen Erzählungen oftmals Orts- und Personennamen geändert hat? So wird in der moselländischen Novelle "Der Abbruch ins Dunkle" Maroul zum Decknamen für Schweich.

... dass "Der Knabe im Brunnen" ins Polnische, ins Niederländische, ins Italienische und auch ins Chinesische übersetzt wurde?

... dass Andres 1921 kurzzeitig bei den Barmherzigen Brüdern von Maria Hilf in Trier in der Krankenpflege arbeitete? Er war dort Postulant, also ein Gläubiger, der um eine Aufnahme in die Gemeinschaft ersucht hat.

... dass Andres ein Kenner und Liebhaber des Weins war und auch zwei Weinbücher geschrieben hat? Sie heißen "Main Nahe(zu) Rhein-Ahrisches Saar-Pfalz-Mosel-Lahnisches Weinpilgerbuch" und "Die großen Weine Deutschlands".

... dass die Stadt Schweich seit 1986 alle drei Jahre den Stefan-



INFO II

Steckbrief

Stefan Andres wurde am 26. Juni 1906 als Sohn einer Müllerfamilie geboren. Wegen des Baus der Dhrontalsperre zog die Familie 1910 nach Schweich. Nach mehreren Versuchen, in Ordensgemeinschaften eine Heimat zu finden, begann Andres zunächst ein Studium, widmete sich aber schließlich ganz der Schriftstellerei. Einen akademischen Abschluss erwarb er nie. 1932 heiratete er die Medizinstudentin und Halbjüdin Dorothee

Freudiger Der junge Autor fasste

milie siedelte Andres deshalb 1937 nach Positano in Italien über. Das Ehepaar hatte drei Töchter. Die Älteste starb jedoch früh an Hungertyphus (Fleckfieber).

Da Andres zunächst eine Rückkehr nach Deutschland verwehrt wurde, ließ er sich erst 1950 in Unkel am Rhein nieder. 1961 ging er dann erneut nach Italien, dieses Mal nach Rom. Dort starb er am 29. Juni 1970 überraschend an einer Lungenembolie.

Andres erhielt zahlreiche Literaturpreise. Zu seinen bekanntesten Werken gehören die Novellen "El